

Schulmädchenreport '77

Alles fing damit an, daß wir, 4 (Schul-) Mädchen, uns mit 15 Knaben, Rudi Scheer und P. Adler auf dem Schulhof des Johannesgymnasiums trafen. Hier erwarteten wir den Bus der Reisegesellschaft Klinger aus Frankfurt, der schließlich pünktlich (?) mit 1 1/2 Stunden Verspätung eintraf. Nachdem wir uns schweren Herzens von unseren Angehörigen verabschiedet hatten, traten wir unsere 12 stündige Fahrt nach Melchsee an. Auf Wunsch einer Begleitperson unterbrachen wir um Mitternacht in der berühmten Frankfurter Kaiserstraße unsere Fahrt ... Als wir dann endlich am frühen Morgen des 2. Januars abgekämpft die Talstation des Skigebietes erreichten, stiegen wir in eine Gondel um, die uns langsam aber sicher (?) unserem Ziel entgegen brachte. Im Hotel angekommen erwartete uns vier dann die erste Überraschung bei der Verteilung der Zimmer, wo wir zusammen mit 35 Mädchen aus Dieburg einquartiert wurden. Nach ersten tatkräftigen Auseinandersetzungen wählten wir dann das kleinere Übel und zogen in der zweiten Nacht mit Pater Adlers Segen zu den Jungen. Dieses und der sich im Hotel befindliche Spielsalon waren die Ursache für einige verspätete Nachtruhen, die ohnehin mit einigen Schwierigkeiten verbunden waren (zugeknottete Schlafanzüge, Zahnpasta- und Kissenschlachten; nicht zu vergessen Martin's, Hanspeter's und Inno's "kleine Nachtmusik"). Ferner verbrachten wir unsere Zeit (Abende) mit Schwimmen, Eisessen (Portion 5,50 F) und "Gesellschaftsspielen", von denen wir lieber nichts näheres berichten.

Eine von den Dieburgern organisierte Party brachte zu unserem Erstaunen dann ungeahnte Fähigkeiten unserer männlichen Begleiter an den Tag. Auch P. Adler entpuppte sich als guter und eifriger Tänzer. Kaum zu glauben, aber im Übrigen sind wir auch Ski gefahren! Herr Scheer machte sich als Anfängerskilehrer ganz gut! Bei unsren täglichen Skiexkursionen waren wir auch einmal gezwungen, eine kurze Wartezeit von 5 Stunden in einem Liftstüberl im Tal in Kauf zu nehmen, weil auf Grund des nebligen und stürmischen Wetters die Seilbahn ausgefallen war. An den letzten Tagen lernten wir das Skigebiet dann doch noch bei herrlichem Wetter kennen. Viel zu schnell war dieser Skiurlaub vorüber und wir mußten wieder nach Hause. Insgesamt gesehen war es ein schöner und ereignisreicher Winterurlaub, für den wir uns bei den mit uns geduldenen Begleitpersonen P. Adler und Herrn Scheer recht herzlich bedanken wollen!
gez. M.S.S.R.



EHEMALIGENECKE

Hallo Freunde :

So muß wohl die Anrede lauten, denn sowohl für "Prosit Neujahr", wie auch für "Hellau Freunde" dürfte es zu spät sein. Dennoch hoffe ich, daß Ihr gut in das Neue Jahr "gerutscht" seid, und auch die tollen Tage ohne größere Schwierigkeiten überstanden habt. In den letzten Tagen des alten Jahres durften wir hier ja noch eine Reihe von Euch begrüßen. Am 18.12. trafen sich Dieter Mallmann, Peter Vogel, Dieter Rössel, Klaus Bales, Josef Schlamerl, Joachim Paul, Wolfgang Leiding-er, Gerd Becker, Thömmes Arthur, Armin Schröck und Walter Molitor. Am 9.1.77 begann dann der Schulbetrieb wieder. Pater Julius, der 12 Jahre in Rom die dt. Provinz vertrat, kommt nach Deutschland zurück. An seiner Stelle geht Pater Geller (Werne) nach Rom. Pater Julius wohnt wieder in seiner alten Heimat, in der er lange Zeit Superior war, nämlich im Johanneskloster. Auf diesem Wege möchte ich von Hans-Werner Scherer an alle seine Freunde viele Grüße ausrichten. Er ist ebenfalls eifriger Leser der Johanneswelt und besucht z. Zt. die 12. Klasse des Staatl. Gymnasiums in St. Wendel/Saar. Am 11.1.77 wählt unser Blasorchester einen neuen Vorsitzenden. Es ist Werner Schmitt aus Krunkel. Zum neuen Sprechersprecher unserer Schule wird Matthias Müller gewählt. Am 15.1.77 tagt in Lahnstein die Kommission für Berufe der Kirche. Teilnehmer: P.Konrad, P.H.U.Willms, P.Norbert, Fr. Jungheim, Fr.Kollig, P.Julius, Br.Stephan, P.albert und P. Dehm. Auch Bruder Andreas weilt zu einem kurzen Besuch in unserem Haus. Am gleichen

Tag rückt wieder einmal die Feuerwehr und die Polizei in St.Jonny an. Mittlerweile kennen sie ja den Weg im Schlaf. Die Enttäuschung war groß, als man sah, daß man sich wegen eines Gartenhäuschens so beeilt hatte. Der Brand ist vermutlich auf spielende Kinder zurückzuführen, die das Gelände zwischen Wirtschaftsgebäude, Haus Damian und der Stadt z.Zt. als Spielplatz benutzen. In wenigen Monaten wird an dieser Stelle die neue Sporthalle entstehen. Ebenfalls am 16.1.77 besucht uns Herr Hugo Aust. (Abiturjahrgang 1969). Er ist Oberleutnant in Koblenz. Bruder Gerhard kommt von einer Arbeitsreise aus Norwegen zurück (Bericht S.33). 19.1.77 Herr Dr med. Willi Overtüre spricht in der Oberstufe über die Gefahren des Rauchens und des Alkohols. Im Klosterinnenhof kann man seit heute eine neue Laterne bewundern. Sie wurde angefertigt von dem Bruder unseres P. Wagner. 21.1.77 In der Aula findet eine Forumsdiskussion statt (Seite 33 Bericht aus Rhein-Zeitung 23.1.77 Die Oberstufe fährt nach Oberbaar, dem Heimatort von Peter Augel. 24.1.77 Die Kommunität des Hauses Arnstein befindet sich zum traditionellen Neujahrsbesuch in Lahnstein. 25.1.77 P.Martin, der Superior des Hauses Werne, führt mit Abiturienten des Hauses Werne bei uns Einkehrtage durch. Pater Albert Strock wird beerdigt. 27.1.77 Lehrerausflug (Bericht Seite 32) 29.1.77 Norbert Esser und seine Frau besuchen uns. 30.1.77 In dem Gefängnis Karthaus gestalten die Jonny-Boys einen Gottesdienst. 31.1.77 Stephan Hober besucht uns. Er ist in Merzig/Saar beim

Bund.
 Am 15.2.77 erhalten unsere Schüler Halbjahreszeugnisse. Vom 19.-22.2.77 werden wir nach Hause fahren.
 Am 5. u. 6.3.77 seid ihr alle herzlich eingeladen. (Einladung Seite 45)
 Für den 12.u.13.3.77 ist ein Besuchswochenende für die El-

Gedenket im Gebete und beim heiligen Opfer unseres lieben Mitbruders



Pater Albert Karl Strock
 aus der Kongregation von den Heiligsten Herzen Jesu und Mariä
 † 20. Januar 1977

Pater Albert wurde am 1. 2. 1904 in Remscheid geboren. In Kloster Arnstein legte er am 15. 9. 1926 die Ordensgelübde ab. Die Priesterweihe empfing er am 19. 7. 1931 in Simpelveld.

Pater Albert war ein Ordensmann und Priester, der mit ganzem Ernst die Nachfolge Christi lebte. Als junger Priester schwer erkrankt, mußte er seine Lehrtätigkeit an der St.-Josefs-Schule in Waldernbach aufgeben. Den Armen Dienstmägden Jesu Christi in Bad Schwalbach, bei denen er liebevolle Pflege fand, war er 17 Jahre ein eifriger Seelsorger. Im Jahre 1949 konnte er in die klösterliche Gemeinschaft zurückkehren und wurde Ökonom und Spiritual der Novizen im Burgkloster zu Burgbrohl. Seine Vorgesetzten beriefen ihn 1953 zum Superior des St.-Johannes-Klosters in Lahnstein. Nach Ablauf seiner Amtszeit wurde er 1959 Pfarrer der Herz-Jesu-Gemeinde in Herzogenrath. Trotz mancher gesundheitlicher Rückschläge, die er mit eiserner Energie überwand, diente er 13 Jahre lang als Priester seiner Gemeinde. Die letzten 5 Jahre seines Lebens schenkte er seinen priesterlichen Dienst mit unvermindertem Eifer den Schwestern und allen Menschen im Eduard-Michelis-Haus in Gladbeck.

tern der Schüler der Klasse 12 vorgesehen.
 Am 28.3.77 fahren wir mit ca. 30 Schülern für drei Wochen nach Chalons sur Marne.
 Am 8.4.77 wird Herr Leo Neydeck 70 Jahre alt.
 Die Osterferien enden am 24.4.
 Am 1.5.77 werden unsere Musiker in Krunkel/Ww das Pfarrfest gestalten.

Am 22.5.77 spielt das Blasorchester in den Rheinanlagen. Während der Pflingstferien planen die Musiker ihren Jahresausflug (eventuell nach Bayern).

Am 1.-3.6.77 werden wir mit EMI-Elektronik eine neue LP bespielen. Sie soll vor den Sommerferien fertig werden.

Vom 9.-12.6.77 ist eine Gruppensternfahrt geplant. Vom 16.-19.6.77 fahren die Schüler nach Hause. (Am 14.u.15.5.77 Verabschiedung der internen Abiturienten.)

Am 21.7.77 beginnen die Sommerferien. Ich fahre voraussichtlich wieder mit 15 Schülern nach Rom.

Wir sind nur Staub,
 des Menschen Tage sind wie Gras,
 er blüht wie die Blume des Feldes,
 Fährt der Wind darüber, ist sie dahin.
 Psalm 103

Nach langem, schwerem, mit großer Tapferkeit ertragenem Leiden gab mein lieber Mann, unser gütiger Vater und Großvater, mein treubesorgter Bruder, unser guter Schwager

Theodor Haspel

Oberstudienrat I. R.

geb. am 11. März 1911

gest. am 15. Januar 1977

seine Seele in die Hand unseres Schöpfers zurück.

Sein Wirken galt über eine lange Wegstrecke der ihm anvertrauten Jugend, eine Aufgabe, zu der er sich auferufen fühlte und die zu erfüllen er mit der ganzen Kraft seines Herzens trachtete.

Wir alle, die wir um ihn trauern, wissen uns über seinen Tod hinaus in seiner nie versagenden Güte aufgehoben.

In tiefem Schmerz:

Gertrude Haspel geb. Dominik
 Dr. med. Gernot Haspel
 und Frau Ursula geb. Struth
 mit Clemens, Sabine und Julian
 Berta Schurk geb. Haspel, als Schwester
 und Anverwandte

5400 Koblenz-Karthause, Nürnberg, den 15. Januar 1977
 Dessauer Straße 29

Das Traueramt wird am Mittwoch, dem 19. Januar 1977, 10.00 Uhr, in der Pfarrkirche St. Hedwig gehalten. Die Beisetzung findet am gleichen Tage, 11.00 Uhr, von der Kapelle des Hauptfriedhofes, Hübleringsweg, aus statt.

Liebe Ehemalige !
 Was es sonst noch an Neuigkeiten gibt? Ganz knapp wurden wir vom Hochwasser verschont. Die Rheinpromenade war bereits überflutet. Unser ehemaliger Schüler Thomas Sander, der mit seinen Eltern nach Amerika ausgewandert ist, hat uns geschrieben. Es geht ihm gut. Er friert z.Zt. in Canada (bis -60°). Viele Grüße von ihm an alle, die ihn kennen. Dir lieber Thomas alles Gute und herzlichste Grüße an Deine Eltern.
 Am 2.2.77 durften wir zwei neue Studienräte an unserer Schule begrüßen. Es ist das Ehepaar Gaberdan. Bisher arbeiteten beide in Pirmasens:Er: Latein

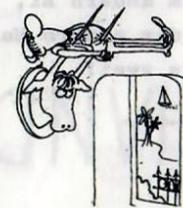
und Deutsch,
 Sie: Latein u. Geschichte. Im Namen der Johannesweltredaktion herzlich Willkommen in St.Jonny!
 Noch eine Neuigkeit: Heute, am 4.2.77 fährt uns Bruder Gerhard einen neuen Mercedes 207 Kleinlasttransporter ins Haus. Wenn man nicht wüßte, daß Mercedes Hanomag aufgekauft hat und in Bremen weiterbaut, könnte man meinen, Br. Gerhard habe den alten Hanomag neu poliert. Dem ist nicht so, denn für einen Hanomag Baujahr '67 konnte selbst die sorgfältige Pflege von Br. Gerhard die T.Ü.V.-Plakette nicht mehr erwerben.
 Heute Freitag den 4.2.77 machte ich noch eine Beobachtung, die Euch vielleicht interessiert. Bis zur letzten Minute sitzen fleißig Patres und Lehrer über den Notenlisten, um die richtigen Werte in die richtigen Rubriken einzutragen. Das ganze gleicht einem Puzzelspiel. Die richtigen Kurs-Epochal- und sonstigen Werte in die leeren Kästchen eintragen. Vielleicht ein verspätetes Christkindchen des Minis+teriums, diese Puzzelliste. Einige Kollegen sind geradezu erobert, hat ihnen doch soeben das Christkind einen Computer gebracht um die Werte prozentual 30 mal 40 mal 30 % richtig zu wuchten, wenn nötig bis auf 1,5678 Periode. Wurde es also bis jetzt so gehandhabt, so hört man jetzt, daß der pädagogische Ermessensspielraum entdeckt wurde. Das heißt in der Praxis, man kann wieder den Kopf zur Hand nehmen. Einfach mal 3. Viele sind erstaunt, daß fast das gleiche herauskommt. Die kleine Differenz nennt man also "pädagogischen Ermessensspielraum". Die Welt dreht sich halt. Nicht nur den pädagogischen Ermessensspielraum, sondern auch den Satz "Non scolae sed vitae discimus" scheint mir, will man in diesen Tagen wieder neu entdecken!
 Soll ein Lehrer da nicht verunsichert werden? Aber warum soll

es den Lehrern besser gehn als uns Priestern. Uns hat man ja auch verunsichert: Wißt ihr warum?
 Der Priester ist verunsichert denn predigt er länger als zehn Minuten, gilt er als Kirchenleerer; predigt er kürzer, dann hat er sich schlecht vorbereitet. Spricht er bei der Predigt laut, dann schreit er; spricht er normal, dann versteht man ihn nicht. Besitzt er ein Auto, dann ist er (zu) weltlich gesinnt; besitzt er keins, dann geht er nicht mit der Zeit. Wenn er Hausbesuche macht, ist er nie zu Hause; wenn er immer zu Hause ist, dann macht er keine Hausbesuche. Wenn er um Spenden bittet, ist er auf Geld aus; wenn er es nicht tut, hält er sich dafür zu vornehm. Wenn er sich im Beichtstuhl Zeit nimmt, macht er es zu lange; wenn er es kurz macht, fertigt er die Leute ab. Beginnt er die Messe pünktlich, dann geht seine Uhr vor; beginnt er etwas später, dann hält er die Gemeinde auf. Rennviertel er die Kirche, dann wirft er Geld heraus; tut er es nicht, dann läßt er alles verkommen. Ist er jung, dann hat er keine Erfahrung; Ist er alt, dann soll er sich bald pensionieren lassen. Solange er lebt, hat er immer Leute, die alles besser wissen; wenn er stirbt, ist niemand da, der ihn ersetzt.

(aus dem Englischen)

Auch Elmar Becker hat uns wieder geschrieben (Bericht S.28). Danke Elmar für Deine Mitarbeit. Hoffentlich erhalte ich von anderen auch mal eine Neuigkeit.
 Tschüs, viele Grüße, alles Gute Euch und Euren Familien

Euer Pater Rolf Dehm



Spanisches

Ole!

Die herzerreißende Ballade von denselben

Ein Herr, der gerne Klöße aß,
vergnügt in einem Wirtshaus saß.
Sein Appetit war riesengroß,
drum schlang er gierig Kloß auf Kloß.
Dann rief er "Kellner!" durchs Lokal,
"ich eß' d a s s e l b e noch einmal!"

Des Kellners Schreck war ungeheuer.
"Oh, je!" dacht' er. "Ein Wiederkäufer!
Und das zu allem Überfluß
er's auch noch laut verkünden muß!"
Da rief vom Nachbartisch ein Greis:
"Ich will d a s s e l b e, aber heiß!"
Das traf den Kellner wie ein Schlag!
"Nie überleb' ich diesen Tag!"
rief bebend er vor Angst und Grauen,
"Ich soll gegeß'ne Klöße kauen
und sie sogar noch einmal wärmen!
Wie kann man nur für so was schwärmen?!"

Auf seinen Knien, händeringend,
bat er die beiden Gäste dringend,
sie mögen, eingedenk der Zeiten,
nicht um d i e s e l b e n Klöße streiten!
Er bettelte zum Steinerweichen,
vorliebzunehmen mit den g l e i c h e n!

Nun merkt euch, bitte, nebenbei:
Die g l e i c h e n gleichen sich fürwahr
so wie ein Ei dem andern Ei,
so wie ein Haar dem andern Haar,
doch sind es eben zwei!

Klößen

